



**ÖGW - Österreichische Gesellschaft  
für Wissenschaftsgeschichte**

*c/o Archiv der Universität Wien*

*1010 Wien, Postgasse 9*

*<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at>*

**Abstract:**

**Univ.-Prof. Dr. Richard LEIN (Wien)  
Kontinuität mit kleinen Zäsuren.  
Gedanken zur 150jährigen Geschichte  
des Geologischen Institutes der Universität Wien.**

Im Verlauf der 650jährigen Geschichte der Wiener Universität konnten sich die Erdwissenschaften erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts als eigenständige Institutionen etablieren. Trotz dieses späten Starts und der in Österreich traditionell geringen Alimentierung der Wissenschaften konnten diese neu entstandenen Institute verhältnismäßig rasch an internationale Standards aufschließen. Begünstigt wurde dies durch den Modernisierungsschub, den sich die Monarchie nach der 48er Revolution zum Zecke ihrer Reanimation verordnet hatte. Ein weiteres Standortvorteil Wiens war der Neubau der Universität am Ring, wo nun alle erdwissenschaftlichen Institute unter einem Dach zusammengefasst waren, sowie die hohe Reputation dieser Institution, welche die besten Kräfte anzog.

Diese optimalen Rahmenbedingungen konsequent nützend, hat der erste Ordinarius des Geologischen Institutes, Eduard Suess (1831–1914), diese Institution, welche damals noch unter der Bezeichnung „Geologische Sammlung“ firmierte, zu niemals wieder erreichten Höhen geführt und damit den Ruf der so genannten „Wiener Schule“ begründet. Trotz der scheinbaren Statik dieser Periode sind gerade in dieser Zeit mittels kontinuierlich fortschreitender Adaptionen weit reichende Änderungen grundsätzlicher Art erzielt worden: eine deutliche Erweiterung der Bandbreite der sozialen Herkunft der Studierenden sowie die Zulassung von Frauen zum Studium (1897).

Beendet wurde diese Periode ruhiger Evolution durch die Zäsur des ersten Weltkrieges mit seinen für Österreich besonders desaströsen Folgen, die an den Hochschulen zu Stagnation und Endemisierung geführt haben. Die weiteren, durch politische Ereignisse hervorgerufenen Brüche (1938, 1945) und ihre Spiegelung im zeithistorischen Diskurs können in der Geschichte des Geologischen Institutes ebenso wenig übergangen werden, wie die durch die Studentenproteste (1968) initiierte Demokratisierung der Hochschulen (UOG 75) und deren Rückführung über ihren Ausgangspunkt hinaus.

*Vortrag am 11.06.2015 – Universitätsarchiv Wien*

**um 18 Uhr s.t.**